

A-2

Titel Arbeitsprogramm zur LDK 2018: SPD erneuern, Armut bekämpfen, Juso-Grundwerte beleben!

AntragstellerInnen Heidelberg gemeinsam mit Stuttgart, Rems-Murr, Rhein-Neckar, Freiburg

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

1 Unser Ziel für das Arbeitsjahr 2018/2019 der Jusos Baden-Württemberg ist es, einen Beitrag zur Neuaufstel-
2 lung der SPD zu leisten. Die Erfahrung vergangener „Erneuerungsprozesse“ zeigt, dass kritische Selbstreflexion
3 auf allen Ebenen stattfinden muss, damit sich wirklich etwas verbessert. Wir wollen den Startpunkt für einen
4 umfassenden Neubeginn bei den Jusos Baden-Württemberg setzen. Deswegen nutzen wir das Arbeitsjahr, um
5 mit euch, unseren Mitgliedern, zu diskutieren, wie wir uns im Kleinen und im Großen, inhaltlich und organisa-
6 torisch, im Landesvorstand und an der Basis, verändern wollen.

7 A. Unsere Ideen zu #spderneuern

8 Unsere Mitglieder müssen in Zukunft mehr als bisher an den Richtungsentscheidungen, egal ob organisatori-
9 scher oder inhaltlicher Natur, beteiligt werden. Der Mitgliederentscheid hat gezeigt, dass die SPD eine selbst-
10 bewusste und an Mitbestimmung interessierte Basis hat. Dem gewachsenen Bedürfnis nach Einbindung wol-
11 len wir gerecht werden und fordern, dass der Parteivorstand durch Urwahl bestimmt wird. Parteivorstand und
12 Präsidium sollten ein repräsentatives Abbild der Bevölkerung darstellen.

13 Des Weiteren fordern wir für die Parteitage der SPD mehr Raum für inhaltliche Debatten und weniger Perso-
14 nenzentrierung. Die Delegierten sollen die Anträge der Mitglieder aller Ebenen diskutieren und nicht Anträge
15 des Parteivorstandes abnicken. Überweisungen an Parteivorstand und SPD-Fraktion oder Erledigungen durch
16 Antrag des Parteivorstandes wertschätzen nicht die inhaltliche Arbeit vieler Arbeitsgemeinschaften, Ortsver-
17 eine und Kreisverbände. Wir setzen uns für die Trennung von Amt und Mandat sowie gegen die Praxis der
18 Ämterhäufung, insbesondere bei unserem Spitzenpersonal, ein. Außerdem sollte der Parteivorstand nicht au-
19 tomatisch ein Stimmrecht auf den Bundesparteitagen erhalten.

20 Die Digitalisierung der Partei ist uns ein großes Anliegen. Es ist dabei wichtig, dass die neuen Angebote mög-
21 lichst viele Mitglieder erreichen und sie profitieren lassen. Angebote wie der Vorwärts müssen aber beibehal-
22 ten werden, um den Kontakt zu unseren weniger aktiven und digitalen Mitgliedern zu halten.

23 Wichtigster Baustein für die Beteiligung bleiben die Ortsvereine, Kreisverbände und Arbeitsgemeinschaften
24 der SPD. Dort, wo Strukturen brachliegen oder nicht mehr existieren, muss der Parteivorstand verstärkt ein-
25 greifen, um Mitgliedern unter die Arme zu greifen. Wir Jusos können dabei eine gewichtige Unterstützung auf
26 allen Ebenen leisten. Insbesondere braucht es unter anderem in Baden-Württemberg strukturelle Unterstüt-
27 zung durch die Parteizentrale, damit die SPD und gerade auch wir Jusos in der Fläche überhaupt wahrnehmbar
28 und ansprechbar sind.

29 B. Schwerpunktthema des Arbeitsjahrs: Armut

30 Tafeln, die bis zu 1,5 Millionen Menschen versorgen? Eine Tafel in Essen, die nur Menschen mit deutschem Pass
31 unterstützt und dafür Applaus von der AfD bekommt? Ein Bundesgesundheitsminister Spahn, der behauptet,
32 dass Hartz IV nicht arm macht? Arbeitgeber*innenverbände, die Arbeitsplätze als einziges Mittel gegen Armut
33 sehen?

34 Wir Jusos sagen klar Nein! zu dieser eindimensionalen, unsozialen und extrem herablassenden Perspektive,
35 mit der das konservative Spektrum auf reale Armutszustände und die Menschen, die betroffen sind, reagiert.
36 Mit dem Arbeitsthema Armut wollen wir Jusos uns klar an die Seite der Schwächsten der Gesellschaft stellen
37 und uns als progressive Kraft gegen Konservatismus und Neoliberalismus positionieren. Unsere Vision ist

38 eine Welt ohne Armut, in der alle Menschen ohne ökonomische Zwänge ein gutes Leben, wie sie es für sich
39 persönlich definieren, führen und sich selbst verwirklichen können.

40 Wir Jusos Baden-Württemberg wollen, dass sich wieder deutlich mehr arbeitende und sozial schlechter gestell-
41 te Menschen mit der Politik der SPD identifizieren. Diese Perspektive kann uns auch dabei helfen, uns in der
42 GroKo von der Union zu distanzieren und Wähler*innen langfristig wieder an uns zu binden.

43 Wir sind davon überzeugt, dass die Beseitigung jeglicher Armut unsere Gesellschaft, die entlang der Linie von
44 arm und reich immer weiter zerfällt, wieder zusammenbringen kann. Wir dürfen die Deutungshoheit nicht
45 denen überlassen, die von einem Konflikt zwischen innen und außen, zwischen „Deutschen“ und „Auslän-
46 dern“, schwadronieren. Denn der eigentliche Verteilungskampf wird zwischen oben und unten, also zwischen
47 arm und reich, ausgetragen. Was nach Begriffsspielereien klingt, schränkt tagtäglich Menschen, die von Armut
48 betroffen sind, in ihrer ganz konkreten Lebenswelt ein. Das zu ändern wollen wir Jusos uns auf die Fahnen
49 schreiben.

50 Nur ein starker Staat kann Armut wirksam bekämpfen. Wie könnte die Sozialpolitik der Zukunft aussehen? Die
51 Diskussion rund um das „Bedingungslose Grundeinkommen“, das wir kritisch sehen, und neue Konzepte inner-
52 halb unserer Partei wie das solidarische Grundeinkommen wollen wir innerhalb der Jusos Baden-Württemberg
53 weiterführen. Wie kann der Staat dafür sorgen, dass all diejenigen, die Unterstützung benötigen, unbürokrat-
54 tisch und ausreichend ein Existenzminimum erhalten?

55 Außerdem werden wir uns als Jusos Baden-Württemberg kritisch mit den Entwicklungen der Agenda 2010,
56 die maßgeblich die SPD veranlasst hat, auseinandersetzen. Obwohl sich seit Inkrafttreten der Hartz-Reformen
57 2005 die Anzahl der arbeitssuchenden Menschen verringert hat, zeigen sich seitdem viele negative Auswirkun-
58 gen. Diese wollen wir als Jungsozialist*innen nicht hinnehmen. Seit 2003 ist die Armutsquote (+ 2,6%) und das
59 Niedriglohnrisiko (+ 1,6%) gestiegen, die Anzahl der Leiharbeitenden hat sich mehr als verdoppelt (+ 245,08%)
60 und die Anzahl der geringfügig Beschäftigten ist um 38,36% gestiegen. Massenarbeitslosigkeit wurde so durch
61 prekäre Beschäftigungen bekämpft.

62 Die repressive Ausgestaltung der Grundsicherung für Arbeitssuchende wirkt sich auch auf die arbeitende und
63 bessergestellte Gesellschaft aus. Der unverschuldete Verlust des Arbeitsplatzes durch unvorhergesehene Er-
64 eignisse (Stichwort: Strukturwandel oder Digitalisierung) führt aktuell zum Verlust des eigenen Lebensstan-
65 dards. Selbst der Verlust der Arbeit aufgrund durch Erkrankungen führt zwangsläufig zu Armut. Dies erhöht
66 den Druck direkt und indirekt auf arbeitende Personen. Es grassiert eine massive Abstiegsangst, die einerseits
67 zu erhöhten Leistungsdruck bis zum Burn-Out, auf der anderen Seite zu einem wachsenden Konkurrenzkampf
68 und Entsolidarisierung in der Gesellschaft führt. Wir Jusos Baden-Württemberg sehen darin keinen Erfolg so-
69 zialdemokratischer Politik und wollen das Jahr nutzen, um eine neue Sozialpolitik zu entwerfen.

70 Armut ist eine soziale Situation, in die jede*r Einzelne unverschuldet geraten kann. Manchmal leben schon
71 Kinder in Armut, in anderen Fällen wird jemand am Ende seines*ihres Lebens arm, weil die Rente nicht reicht.
72 Bei bestimmten Gruppen von Menschen ist die Wahrscheinlichkeit, das ganze Leben oder einen Teil davon in
73 Armut leben zu müssen, höher als bei anderen. Bekanntlich sind Frauen* anders und oft stärker von Armut
74 betroffen als Männer*. Es soll uns daher besonders interessieren, wieso es dazu kommt und wie jungsozialis-
75 tische Antworten aussehen können, um Frauen*, beispielsweise Alleinerziehende und Frauen*, die innerhalb
76 ihrer Familie Pflegeaufgaben übernehmen, besserzustellen. Auch bei der Wohnungslosigkeit gibt es gender-
77 spezifische Unterschiede, die wir in den Blick nehmen wollen.

78 Zur Beschäftigung mit Armut gehört auch die andere Seite der Medaille: Der Reichtum. Denn Armut lässt
79 sich nur in Relation zum extremen Reichtum innerhalb der Gesellschaft analysieren. Laut DIW besitzen die
80 reichsten 5% der Deutschen über 50% des Gesamtvermögens, während die ärmste Hälfte der Bevölkerung
81 nur 2,26% des Vermögens hat. So riesige Vermögensungleichheiten, wie sie in Deutschland momentan herr-
82 schen, stiften sozialen Unfrieden, zerreißen die solidarische Gemeinschaft und sind schlicht ungerecht. Wir
83 nutzen das Arbeitsjahr, um gemäß unserem Grundgesetz „Eigentum verpflichtet“ zu überlegen: Wieviel Ver-
84 mögenskonzentration verträgt unsere Gesellschaft? Wie kann Umverteilung solidarisch gestaltet werden? Mit-
85 tels welcher Instrumente können Besserverdienende in die Pflicht genommen werden, z.B. steuerlich durch
86 eine Erbschaftssteuer?

87 Armut lässt sich nicht ausschließlich an der Höhe des Kontostands messen. Sie zeigt sich auch an schwin-
88 denden Teilhabechancen, die die Lebenssituation unsicher machen und somit eine Entwicklung zum sozialen

89 Ausschluss begünstigen. Deshalb werden wir Konzepte erarbeiten, die Grundsicherung nicht ausschließlich als
90 Befriedigung einfachster Grundbedürfnisse verstehen. Zudem werden wir uns mit einer anderen Berechnung
91 des sozio-ökonomischen Existenzminimums auseinandersetzen, um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für
92 einkommensschwache Menschen und Familien wieder zu ermöglichen. Auch auf bessere Qualifizierung ar-
93 beitssuchender Menschen werden wir ein Augenmerk legen.

94 Die Debatte rund um Armut wird in den Medien sehr national geführt. Wir Jusos, ein internationalistischer
95 Richtungsverband, sehen es aber als unsere Aufgabe an, über Grenzen hinweg für gute Lebensbedingungen
96 zu kämpfen. Gerade weil Deutschland als Profiteur aus der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise hervor-
97 gegangen ist, wollen wir uns mit den Armutsverhältnissen in der europäischen Union beschäftigen, etwa mit
98 Ursachen, Folgen und Unterstützung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa. Viele Menschen
99 flüchten vor Hunger und katastrophalen Lebensbedingungen nach Deutschland. Auch ihnen widmen wir uns
100 im Verlauf des Arbeitsjahrs und befassen uns intensiv mit dem Verhältnis von Flucht und Armut.

101 Bereits junge und sehr junge Menschen sehen sich mit wirtschaftlicher Schlechterstellung konfrontiert und
102 müssen sich damit arrangieren. Soziale Ausgrenzung, weil die Eltern das Geld für Klassenfahrten oder Ge-
103 burtstagspartys nicht aufbringen können, beginnt früh. Nicht zuletzt deswegen ist das Thema Armut für einen
104 Verband, der Kinder und Jugendliche in der Politik vertritt, sehr wichtig. Denn wir wollen nicht, dass Armut
105 die Lebensentscheidungen und die Selbstentfaltung von Kindern beschränkt. Erste Konzepte wie die Kinder-
106 grundsicherung werden momentan diskutiert. In diese Debatte wollen wir als Jusos einsteigen und die junge
107 Stimme in der Debatte geltend machen. Unseren Juso-Schüler*innen und Azubis wollen wir die Möglichkeit
108 geben, sich speziell damit zu befassen.

109 Als baden-württembergische Jusos wollen wir vor allem die Armutslage in Baden-Württemberg unter die Lu-
110 pe nehmen. Gleichzeitig suchen wir nach einem ebenübergreifenden Gesamtkonzept gegen Verarmung und
111 schließen bundes-, kommunal- und europapolitische Fragen explizit mit ein. Gerade mit dem Armut- und
112 Reichtumsbericht der Bundesregierung müssen wir uns auseinandersetzen. Unsere Erkenntnisse über Ar-
113 mtsbekämpfung in den Kommunen und innerhalb der Europäischen Union kann ein Teil des Beitrags sein,
114 den wir Jusos für das Programm zur Europawahl und die Kommunalwahlen leisten. Wir begreifen das Ar-
115 beitsthema als Chance, in den Dialog mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zu treten und unsere Stim-
116 men zu bündeln. Das Arbeitsthema kann gut in Zusammenarbeit mit unseren Jusos an Universitäten und
117 Hochschulen bearbeitet werden, weil die oftmals prekäre Wirtschaftssituation der Studierenden auch die Juso-
118 Hochschulgruppen bewegen.

119 Die inhaltliche Arbeit unserer Mitglieder im Verlauf des Arbeitsjahrs begleitet der Landesvorstand durch eine
120 landesweite Anti-Armut-Kampagne, durch die wir in der SPD sowie in der Öffentlichkeit stark präsent sein
121 und den Finger auf die Schwachstellen der schwarz-grünen Landesregierung legen wollen.

122 Ein Arbeitsjahr. Eine Vision. Eine Welt ohne Armut!

123 C. Juso-Grundwerte beleben!

124 Neben dem Thema Armut schlagen wir vor, uns systematisch mit den Grundwerten der Jusos auseinanderzu-
125 setzen. Das Ziel muss sein, unsere Werte Sozialismus, Feminismus, Internationalismus und Antifaschismus neu
126 zu definieren und jenseits von verstaubten Begrifflichkeiten mit Leben zu füllen. Wir wollen sie besser in die
127 SPD hineinbringen können, Wähler*innen und insbesondere Jugendliche davon begeistern und Bildungsarbeit
128 innerhalb und außerhalb unseres Verbandes leisten.

129 1. Sozialismus: Anders wirtschaften, anders leben

130 45 Haushalte besitzen so viel wie die ärmeren 50% der Gesellschaft. Der reichste Mensch der Welt verdient
131 pro Minute 230.000 US-\$, während sein Konzern weltweit Steuererleichterungen in Milliardenhöhe bekommt.
132 Für uns Jusos Baden-Württemberg ist klar, die wachsende Armut und der extreme Reichtum sind zwei Seiten
133 desselben Problems, des Kapitalismus.

134 Als linke Jugendorganisation ist es unsere Pflicht, der wachsenden Ungleichheit entgegenzutreten, bevor es
135 zu Verteilungskämpfen zu Lasten von Minderheiten kommt. Dafür müssen wir den Kapitalismus aber wieder
136 besser verstehen lernen und auch unsere eigenen Standpunkte kritisch hinterfragen. Die Auseinandersetzung
137 mit den Theorien von Karl Marx, aber auch mit dem Keynesianismus und dem Neoliberalismus sind dafür
138 unerlässlich.

139 Die Deregulierungen, Sozialabbau und Steuersenkungen der letzten drei Jahrzehnte haben der Kapitaleseite
140 offensichtlich nicht ausgereicht. Auch die massiv gesenkten Ansprüche der Gesellschaft an ihre reichen Mit-
141 glieder werden viel zu oft als Majestätsbeleidigung aufgefasst und mit kriminellen Methoden umgangen. Als
142 erster Schritt zur Wiedererlangung verteilungspolitischer Handlungsspielräume müssen die bestehenden Re-
143 geln deutlich effektiver umgesetzt werden. Unser europäischer Dachverband, die Young European Socialists
144 (YES), hat darum die Kampagne "End Tax Evasion Now" gestartet. Im kommenden Arbeitsjahr wollen wir uns
145 mit den Forderungen der Kampagne intensiv auseinandersetzen und sie in Baden-Württemberg auf die Agen-
146 da setzen. Denn der Südweststaat ist nicht nur eine der wirtschaftsstärksten Regionen Europas, er beherbergt
147 auch jede Menge Konzernsitze. Die Diebe am Gemeinwesen sitzen viel zu oft direkt im Ländle und darauf
148 wollen wir im kommenden Arbeitsjahr verstärkt hinweisen.

149 Durch die Digitalisierung wird die Arbeit an Produktivität gewinnen. Anstatt immer mehr Menschen in die
150 Arbeitslosigkeit zu schicken, setzen wir Jusos auf eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung. Die Einführung der
151 Möglichkeit nach einer individuellen Verkürzung der Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden in der Woche durch
152 die IG Metall kann nur der Auftakt einer gesellschaftlichen Debatte sein, die seit 50 Jahren nicht mehr geführt
153 wurde.

154 Im kommenden Arbeitsjahr wollen wir in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften in Workshops und
155 Arbeitsgruppen das Thema Arbeitszeitverkürzung diskutieren und in der SPD wieder auf die Agenda brin-
156 gen.

157 Das Ziel einer fairen Arbeitszeitpolitik muss darin bestehen, das gesellschaftlich insgesamt verfügbare Er-
158 werbsarbeitspotential und das entsprechende Arbeitsvolumen so umzuverteilen, dass sowohl Erwerbslose
159 eine Beschäftigung bekommen können als auch die Teilzeitbeschäftigten die Arbeitszeit nach ihren Bedürf-
160 nissen bestimmen können. Wir Jusos wollen, dass alle ihr Leben selbstbestimmt führen können.

161 2. Feminismus: Jeder Tag ist Frauen*tag

162 Der Feminismus als einer der großen Grundpfeiler der Jusos muss uns in diesem Arbeitsjahr verstärkt be-
163 schäftigen. Männerdominierte und patriarchale Strukturen sind keine abstrakten Begriffe, sondern betreffen
164 Frauen*und ihre Lebensrealität jeden Tag. Gesetzlich mögen wir gleichberechtigt sein, in der Realität und in
165 den Köpfen der Menschen ist wirkliche Gleichstellung längst nicht erreicht! Die Tatsache, dass im Jahr 2018
166 die Lohnlücke, die momentan ca. 21% beträgt, noch nicht beseitigt ist und die gläserne Decke nach wie vor
167 existiert, zeigt, wie aktuell die Diskussion heute noch ist. Zudem arbeiten die reaktionären Gegner*innen ge-
168 sellschaftlicher Gleichstellung, bspw. die AfD, an ihrem Einzug in den Bundestag und verbreiten dabei frauen-
169 feindliche Hetze. Gender Mainstreaming und geschlechtergerechte Sprache werden als rechte Kampfbegriffe
170 vereinnahmt. Umso mehr Gründe für uns, gegenzuhalten und in verstärktem Maß gleichstellungspolitische
171 Maßnahmen voranzubringen.

172 Auch Frauen* unserer Generation müssen noch überlegen, wie sie Familie und Lohnarbeit vereinbaren und
173 mit Geschlechtsstereotypen zum Beispiel bei der Berufswahl umgehen. Immer noch leisten Frauen* einen
174 Großteil der unbezahlten, häuslichen Sorgearbeit, wofür sie kaum Anerkennung und nicht einmal eine ausrei-
175 chende Rente erhalten. Frau* zu sein ist in unserer Gesellschaft ein Armutsrisiko! Besonders alleinerziehende
176 Frauen sind von Armut betroffen und verdienen unsere Aufmerksamkeit. Unser Feminismus soll sich nicht nur
177 gutverdienende, privilegierte Frauen* weiter fördern, sondern gerade Frauen* unterstützen, die von Armut
178 betroffen sind, die ökonomisch benachteiligt werden und nicht zur gesellschaftlichen Elite gehören.

179 Unser Feminismus ist queer und bunt und schließt alle Menschen mit ein, die sich als nicht-männlich, nicht-
180 heterosexuell und nichtkonform definieren. Gerade die Wechselwirkungen von Sexismus mit anderen Arten
181 von Diskriminierung, z.B. Ableismus, Rassismus und Homophobie beschäftigen uns im Sinne des intersektio-
182 nalen Feminismus. Auch diese queere feministische Perspektive wollen wir bei der Auswahl unserer Referieren-
183 den berücksichtigen.

184 Die geringe Anzahl der Frauen, die sich aktiv bei den Jusos Baden-Württemberg, sei es im heimischen Kreisver-
185 band oder auf Landesebene, einbringen, lässt auf die Tatsacheschließen, dass politische Teilhabe für Personen
186 nicht-männlichen Geschlechts noch immer nicht im gleichen Umfang möglich ist. Wir nutzen das Arbeitsjahr,
187 um Konzepte zu entwickeln, wie wir das im Sinne von #spiderneuern ändern. Ideen sind etwa ein Mentoring-
188 programm auf Landes- und Kreisebene, Veranstaltungen zu Frauen*themen, Quotenregelungen für die Beset-
189 zung von Plätzen auf unseren Veranstaltungen und eine Neumitgliederkampagne mit Werbematerial, das sich

190 speziell an Frauen* richtet. Uns reicht ein quotierter Vorstand nicht aus, sondern wir arbeiten daran, dass auch
191 im niedrighschwelligem Engagement eine ausgeglichene Geschlechtszusammensetzung herrscht.

192 3. Internationales & Europa: Gerechtigkeit kennt keine Grenzen!

193 Wir Jusos sind uns der Tatsache bewusst, dass die global weit verbreitete soziale Ungerechtigkeit auf das ka-
194 pitalistische System und den damit einhergehenden Massenkonsum in den Industriestaaten zurückzuführen
195 ist. Diesen Zuständen wollen wir entgegenwirken. Wir fordern faire Handelsabkommen mit Entwicklungs- und
196 Schwellenländern und eine Sanktionierung jener transnational agierenden Konzerne, die zu Billiglöhnen und
197 unter schlechten Arbeitsbedingungen produzieren. Zu diesem Zweck fordern wir eine intensivere Überprü-
198 fung der Arbeitsumstände in deutschen Unternehmen mit Produktionsstandorten in Entwicklungsländern.
199 Zudem verlangen wir eine deutliche Steigerung der Ausgaben für Entwicklungsmaßnahmen in sogenannten
200 Dritte-Welt-Ländern. Entwicklungsgelder sollen nicht länger für Rüstung ausgegeben, sondern in langfristige
201 Hilfe für die Staaten investiert werden, die unter dem Massenkonsum der ausbeutenden Länder leiden.

202 In Hinblick auf internationale Konflikte stehen wir Jusos für bedingungslosen Frieden und Diplomatie. Antimi-
203 litaristische Politik gehört zur DNA der SPD! Wir sehen es als unsere Aufgabe im Rahmen des Erneuerungs-
204 prozesses, unsere Genoss*innen daran zu erinnern und unsere Beschlusslage in diesem Bereich zu erneuern.
205 Gerade auch die Waffenexporte müssen gestoppt werden, nicht nur für Staaten wie Saudi-Arabien, welchen
206 mehrfach begründet Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen wurden. Aufgrund unserer historischen Ver-
207 antwortung solidarisieren wir uns mit Israel und wollen weiterhin für eine Freundschaft zwischen den Ländern
208 eintreten. Wir fordern die Vereinten Nationen dazu auf, ebenfalls im restlichen Nahen Osten nach friedlichen
209 Lösungen für die Bürgerkriegsherde zu suchen. Die Beendigung des Krieges in Syrien und die anschließende
210 Wiederherstellung von Frieden, humanitärer Grundversorgung und Infrastruktur in Syrien muss eine höhere
211 Priorität in der deutschen Außenpolitik einnehmen. Besonders in Hinblick auf viele hunderttausend Geflüch-
212 tete trägt Deutschland hier eine besondere Verantwortung.

213 Wir solidarisieren uns mit anderen Sozialist*innen und Sozialdemokrat*innen in Europa und auf der ganzen
214 Welt und streben eine intensivere Vernetzung mit diesen an. Zu diesem Zweck wollen wir in Zukunft besser
215 mit anderen Jugendorganisationen, die uns politisch nahestehen, zusammenarbeiten. Insbesondere unsere
216 französischen Genoss*innen von Mouvement des Jeunes Socialistes, denen wir als Jusos im Südwesten geo-
217 graphisch sehr nah sind, benötigen unsere Unterstützung. Gemeinsame Veranstaltungen, unterstützt z.B. von
218 unserem gemeinsamen Dachverband YES, können beide Seiten in einen gewinnbringenden Dialog bringen.
219 So wollen wir unserer Vision eines grenzenlosen und geeinten Europas näherkommen.

220 Im letzten Arbeitsjahr haben wir uns ausführlich mit der EU auseinandergesetzt. Das wollen wir auch weiterhin
221 tun. Die Antwort auf zunehmende Europafeindlichkeit in vielen EU-Mitgliedsstaaten müssen Reformen hin zu
222 einer demokratischeren und solidarischeren Gemeinschaft, die alle mitnimmt, sein. Europa muss Visionen
223 aufzeigen und darf nicht als bloße Technokratie wahrgenommen werden.

224 Nach Ansicht von uns Jusos trägt auch die EU eine Verantwortung, gegen Armut zu kämpfen und die fatale
225 Spaltung in „Gläubigerstaaten“ und „Schuldnerstaaten“ zu überwinden. Alle Mitgliedsstaaten und deren Bür-
226 ger*innen müssen sich auf Augenhöhe begegnen! Im sozialen Bereich fordern wir daher eine festgeschriebene
227 soziale Sicherung, die einen Mindestlohn im Verhältnis zur jeweiligen Produktivität beinhaltet. Die Jugendar-
228beitslosigkeit in den südeuropäischen Staaten stürzt schon junge Menschen in die Armut, was dringend ver-
229 hindert werden muss. Ein europaweites Lohdumping, wie Deutschland es durch die Agenda 2010 auslöste,
230 muss beendet werden. Auch der Schutz von Arbeitnehmer*innenrechten muss ein zentraler Bestandteil einer
231 europäischen Sozialgesetzgebung sein. Gewerkschaften sollen in der europaweiten Zusammenarbeit bestärkt
232 werden.

233 Bildung muss offener, integrativer und solidarischer werden. Das Erasmus-Programm darf nicht sozial selek-
234 tiv sein. Das Auslands-BAföG muss elternunabhängig und bedarfsgerecht vergeben werden. Außerdem müs-
235 sen die Platzkapazitäten so vergrößert werden, dass für alle Bewerber*innen ein Platz angeboten werden
236 kann.

237 Im Bereich der Wirtschaft fordern wir eine engere Zusammenarbeit, die zum Beispiel eine*n europäische*n
238 Finanzminister*in und ein EU-Budget beinhaltet. Das Austeritätsparadigma muss beendet werden. Privatisie-
239 rungen von Grundgütern wie Trinkwasser sind zu verhindern. Die Einführung von Eurobonds ist wünschens-
240 wert. Zentral ist die Verhinderung von Steuerflucht – Steuerwettbewerbe der Mitglieder dürfen nicht mehr

241 möglich sein. Steueroasen in der EU, bzw. im Hoheitsgebiet von EU-Ländern, müssen umgehend ausgetrock-
242 net werden. Eine europäische Finanztransaktionssteuer muss realisiert werden, Unternehmenssteuersätze
243 müssen harmonisiert werden. Eine Reduzierung der landwirtschaftlichen Subventionen ist zu erwägen.

244 Politisch ist eine Demokratisierung der EU essentiell. Das Parlament muss die erste und wichtigste Kammer
245 sein, und daher u.a. ein echtes Initiativrecht bekommen – der Rat eine zweite Kammer nach Vorbild des dt. Bun-
246 desrats. Europäische Wahllisten sollen gefördert werden, europäische Spitzenkandidaten erhalten bleiben. Die
247 Kommission als „Regierung“ muss demokratisiert werden. Denkbar wäre eine Wahl durch das Parlament nach
248 dem Vorbild des Schweizer Bundesrates, also eine ein Wahlverfahren mit Aufteilung der Kommissare auf Mit-
249 gliedsstaaten und Parteien nach Verhältnissen im Parlament. Eine europäische Asylbehörde muss eingerichtet
250 werden.

251 Außenpolitisch muss Europa geschlossen auftreten, dies funktioniert nur, wenn sich die Mitglieder auf Augen-
252 höhe begegnen. Eine Abschaffung der Einstimmigkeit bei außenpolitischen Entscheidungen wäre denkbar. Ein
253 europäischer Verteidigungshaushalt soll aufgestellt werden.

254 Die Gleichstellung aller Geschlechter, die Rechte religiöser Minderheiten, die Rechte sexueller Minderheiten
255 und die Rechte von Menschen mit Behinderung müssen durch einheitliche Mindestregelungen gestärkt wer-
256 den. Die demokratischen Standards in Bezug auf Presse, politische Opposition, kulturelle und wissenschaftli-
257 che Freiheit müssen entschieden durchgesetzt werden.

258 Auch kulturelle und sprachliche Minderheiten müssen stärker geschützt werden, die Rechte staatenloser Men-
259 schen gestärkt werden, ihnen muss die Annahme der Staatsbürgerschaft des Landes, in dem sie leben, mög-
260 lich sein. Alle Mitgliedsstaaten sollten wichtige Konventionen zum Schutz dieser Minderheiten (FCNM und
261 ECRML) ratifizieren. In innerstaatlichen Minderheitenkonflikten kann die EU als Mediator dienen. Im Bereich
262 des Umwelt- und Klimaschutzes muss es strengere Regeln z.B. zu CO2 und anderen Schadstoffen, monokultu-
263 reller Landwirtschaft und Pflanzenschutzmitteln geben. Nachhaltige Alternativen müssen gefördert werden.
264 Die Gründung transnationaler europäischer Unternehmen in diesem Kontext ist anzuregen.

265 Diese Forderungen müssen in ein sozialdemokratisches Europa-Programm für die Wahl des Europaparlamen-
266 tes 2019 einfließen. Wir Jungsozialist*innen in Baden-Württemberg müssen zudem unsere Partei inhaltlich
267 und strategisch fit für diese Wahl machen. Wir wollen eine höhere Wahlbeteiligung erreichen und mit jungen
268 Kandidierenden antreten.

269 4. Antifaschistische Praxis bei den Jusos: Dagegenhalten, Mund aufmachen, Haltung zeigen

270 Jeden Tag ein Anschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft, Neofaschist*innen in den Parlamenten und auch in un-
271 serem Landtag, unverhohlener Antisemitismus und Rassismus in Onlinekommentarspalten. All das sind die
272 Symptome des Rechtsrucks in unserer Gesellschaft. Wir Jusos Baden-Württemberg verstehen uns als interna-
273 tionalistischen, im Umkehrschluss also als antifaschistischen Jugendverband. Als solcher müssen und werden
274 wir Hass und Hetze überall konsequent entgegentreten.

275 Im Hinblick auf die kommende Kommunal- und Europawahl müssen wir rechte Argumentationen und Hetze
276 am Wahlkampfstand, auf Podien und im Netz effektiv und erfolgreich entgegentreten. Wir Jusos wissen um die
277 Stärken unserer progressiven Inhalte und Argumente, und scheuen deshalb nicht die Auseinandersetzung mit
278 Parteien von Rechtsaußen. Um uns selbst fit zu machen für diese antifaschistische Arbeit, wollen wir mehrere
279 Trainings und Workshops zum Argumentieren gegen Rechts anbieten.

280 Damit unsere Haltung gegen den Rechtsruck und unser Leitbild der Solidarität auch in der ganzen Gesellschaft
281 sichtbar wird, müssen wir raus auf die Straße. Dazu gehört auch sich Neonazis in den Weg zu stellen, sichtbare
282 Gegenveranstaltungen mitzutragen und die komplette Spannbreite der Gesellschaft für die Proteste gegen
283 die menschenverachtende Haltung der Neuen Rechten zu mobilisieren. Um uns für diesen Zweck besser zu
284 vernetzen, wollen wir einen eigenen AntiFa/AntiRa-Verteiler für alle Jusos im Land aufbauen. Hier kann jedes
285 Mitglied aufgenommen werden, zu Veranstaltungen zum Thema Antifaschismus einladen und für Aktionen
286 gegen Rechts mobilisieren.

287 Im Kampf gegen Rechts stehen wir keineswegs alleine. Deshalb wollen wir in dieser Sache eine enge Zusam-
288 menarbeit mit unserem Schwesterverband SJD – Die Falken Baden-Württemberg. Auch wollen wir eine besse-
289 re Vernetzung zu den regionalen „Aufstehen gegen Rassismus“ Bündnissen in Baden-Württemberg, da diese
290 Bündnisse sich als effektive Plattform zur Organisation und Durchführung von Protesten erwiesen hat. Auch

291 die lokale Zusammenarbeit mit antifaschistischen Initiativen ist ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit und
292 muss ausgebaut werden.

293 Die Extremismustheorie lehnen wir aus wissenschaftlichen, aber auch aus politischen Gründen ab. Denn sie
294 dient nur dazu, linken Protest zu diffamieren, indem er mit dem menschenverachtenden Terror von rechts
295 gleichgesetzt wird.

296 D. Kommunalwahlen 2019

297 Wir Jusos Baden-Württemberg verstehen seit jeher die Kommunalpolitik als eines unserer ureigensten Arbeits-
298 felder. Hier wird Politik für Menschen erlebbar, nahbar und greifbar. Deswegen nutzen wir das Arbeitsjahr
299 2018/2019, um die Kommunalwahlen bestmöglich vorzubereiten.

300 Unsere Kommunen stehen vor großen Herausforderungen finanzieller und struktureller Art. Wir Jusos Baden-
301 Württemberg bekennen uns zu einer funktionierenden Nahversorgung vor Ort – gerade für junge Menschen.
302 Wir stehen für Jugendzentren, kostenlose Betreuungsplätze (vor allem im frühkindlichen Bildungsbereich) und
303 einen guten und an die Bedürfnisse der Menschen angepassten ÖPNV. Wir verstehen uns als Partei, die sich
304 intensiv und ernsthaft mit den Problemen der Menschen vor Ort befasst. Daher fordern wir einen allgemeinen
305 Rechtsanspruch auf kommunale Kinder-, Jugend- und Bürgerbeteiligung.

306 Eine wohnortnahe Grundversorgung und eine lebenswerte Infrastruktur haben für uns oberste Priorität. Hier-
307 zu gehört für uns u.a. der Erhalt und der Ausbau von finanzierbaren und familienfreundlichen Wohnraum.
308 Ebenso möchten wir – gerade in Anbetracht der großen Zahl an Nichtschwimmer*innen in Deutschland –
309 Schwimm- und Freibäder stärker fördern.

310 Wir möchten die kommunale Selbstverwaltung stärken. Hierzu gehört für uns die Forderung, dass die grün-
311 schwarze Landesregierung die kommunale Vorwegentnahme wieder auf ein tragbares und moderates Niveau
312 absenkt. Die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg sollten nicht an den klebrigen Finger der Lan-
313 desregierung zu leiden haben.

314 Im Vorfeld der Kommunalwahl möchten wir uns für Gemeinderäte einsetzen, die Baden-Württemberg in sei-
315 ner ganzen Vielfalt repräsentieren. Für uns ist es selbstverständlich, dass auf den Kommunalwahllisten Frau-
316 en*, Menschen mit einer Migrationsgeschichte, Menschen mit Beeinträchtigung und auch wirtschaftlich be-
317 nachteiligte Menschen ausreichend Repräsentation finden. Die Kommunen sind für alle da! Die Jusos Baden-
318 Württemberg werden sich mit aller politischen Kraft dafür einsetzen, dass die SPD-Listen so vielfältig sind wie
319 unsere Gesellschaft.

320 Auch sehen wir die kommunalen Arbeitgeber gemäß ihrer Vorbildfunktion in der besonderen Verantwortung,
321 für gute Arbeit einzustehen. Wir fordern daher, dass die kommunalen Arbeitgeber Arbeitsplätze für beein-
322 trächtigte Menschen sowie geförderte Ausbildungsplätze vorhalten.

323 E. Verbandsorganisation und Bündnisarbeit

324 Wir nutzen das Arbeitsjahr, um unsere Veranstaltungsformate auf den Prüfstand zu stellen und wo nötig,
325 organisatorische Neuerungen vorzubereiten. Die Jusos Baden-Württemberg sollen ein Raum sein, der zum
326 einen unsere politische Arbeit, zum anderen die Selbstentfaltung unserer Mitglieder und ihrer Potenziale zur
327 Aufgabe hat. Deswegen soll die Konzeption unserer Inhalte und Veranstaltungen von unseren Mitgliedern
328 und ihren Wünschen abhängig sein. Der Landesvorstand kümmert sich dann um die organisatorische Umset-
329 zung.

330 Wir wollen die Kontrollfunktion des Landesausschusses gegenüber dem Landesvorstand stärken. Denn „Kon-
331 trolle“ erschöpft sich nicht darin, dass unsere LA-Präsid*innen bei den Landesvorstandssitzungen und Veran-
332 staltungen anwesend sind.

333 Deshalb sollen in Zukunft die Protokolle des Landesvorstands an die LA-Delegierten sowie die Kreisvorstän-
334 deversendet werden. Über wichtige organisatorische Entscheidungen wird künftig der Landesausschuss als
335 Vertretung der Kreisverbände abstimmen dürfen. Auch die Finanzen können auf Nachfrage vom Landesaus-
336 schuss und seinen Mitgliedern eingesehen werden. Nur so erfüllen wir unsere Ideale von möglichst flachen
337 Hierarchien, Mitbestimmung auf allen Ebenen und Transparenz gegenüber den Kreisverbänden und Mitglie-
338 dern.

339 Auch die Landesvorstandssitzungen selbst wollen wir nach außen öffnen und ihren mitgliederöffentlichen
340 Charakterbetonen. An einer Landesvorstandssitzung teilzunehmen, darf kein Privileg sein! Deshalb veröffent-
341 lichen wir die Termine, an denen der Landesvorstand zusammenkommt, auf der Homepage und im Intranet
342 der Jusos Baden-Württemberg und testen die Live-Übertragung der Sitzungen. Um Fahrtkosten einzusparen,
343 findet jede zweite Sitzung telefonisch bzw. im Anschluss an Verbandsveranstaltungen statt.

344 Das Awarenesskonzept im Landesverband wollen wir im Gespräch mit den Mitgliedern erarbeiten. Wir streben
345 an, das Amt der Ombudsperson in ein mehrköpfiges Unterstützungsteam umzuwandeln, dessen Mitglieder
346 keine anderen Ämter innerhalb des Landesverbands innehaben dürfen. Denen, die sich in Sachen Awareness
347 schulen wollen, ermöglichen wir die Teilnahme an einem geeigneten verbandsöffentlichen Seminartag. Un-
348 sere Nulltoleranzpolitik gegenüber Sexismus und Belästigung muss im Verband präsent sein und es gerade
349 Neumitgliedern einfach machen, Ansprechpartner*innen zu finden. Deswegen stellen wir unser Awareness-
350 konzept, die Personen sowie Kontaktmöglichkeiten auf allen Veranstaltungen sowie auf unserer Internetseite
351 vor.

352 #mehralsgrußworte: Die Bündnisarbeit der Jusos Baden-Württemberg werden wir merklich intensivieren. Be-
353 sonders den Schulterschluss mit den DGB-Gewerkschaften und ihre Jugenden, die unsere natürlichen Bünd-
354 nispartner*innen sind, wollen wir intensivieren. Dazu findet pro Verbandswochenende ein Workshop statt,
355 der von DGB-Bündnispartner*innen organisiert wird. Zudem engagieren wir uns für ein Bündnis mit den lin-
356 ken Jugendorganisationen in Baden-Württemberg. Das heißt, wir bemühen uns um ein offenes Treffen mit der
357 Grünen Jugend, der Linksjugend [solid] sowie SJD-Die Falken, wo wir unsere Gemeinsamkeiten herausarbeiten
358 und für konstruktive, progressive Politik innerhalb und außerhalb unserer Parteien eintreten. Die Beziehungen
359 zum Juso-Bundesverband und zu den anderen Juso-Landesverbänden werden deutlich verbessert. Insbeson-
360 dere zu den Jusos in unseren Nachbar-Bundesländern nehmen wir verstärkt Kontakt auf, um uns als Jusos
361 in konservativ geprägten Ländern gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. In die SPD
362 Baden-Württemberg bringen wir uns als junge linke Stimme ein und versuchen, Mehrheiten für unsere Ide-
363 en zu gewinnen. Mit den anderen AGen innerhalb der SPD arbeiten wir verstärkt zusammen, insbesondere
364 wenn sie, wie die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF), unsere Interessenschwerpunkte
365 teilen.